

# Zeitgeschichte aus der Sicht eines historischen Vereins: Die Beiträge des Oberhessischen Geschichtsvereins\*

Michael Breitbach

## Einleitung

Zur Zeitgeschichte rechnet man die Epoche der Mitlebenden,<sup>1</sup> also die Periode seit Ende des Ersten Weltkrieges. Das schließt insbesondere die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus sowie seinen Folgen für das Nachkriegsdeutschland ein. Hierauf beziehen sich auch die Beiträge des Oberhessischen Geschichtsvereins.

Dass es über lange Zeit keineswegs selbstverständlich war, sich intensiv und detailgenau mit der Vorgeschichte, der Periode der Nazidiktatur selbst und seiner Bewältigung im Nachkriegsdeutschland auseinanderzusetzen, darf als bekannt gelten. Dass die Geschichtsvereine wegen ihrer Orientierung aufs Konkrete vor Ort und damit auf die handelnden Personen im kleinräumlichen Nahfeld besondere Probleme haben mussten, liegt auch auf der Hand.<sup>2</sup> Die Geschichtsvereine sind oder waren, soweit sie sich die Zurückhaltung selbst auferlegt hatten und haben, zugleich in einer Tradition befangen, die sie seit ihren Gründungen im 19. Jahrhundert auszeichnete.<sup>3</sup> Sie haben sich deshalb

---

\* Der Beitrag ist Prof. Dr. Erwin Knauß aus Anlass seines 85. Geburtstages am 20. April 2007 gewidmet. Er basiert auf einem Vortrag, gehalten auf dem 5. Forum Geschichtliche Landeskunde in Hessen am 08. Oktober 2005 in Wiesbaden, Schloss Biebrich: „Zeitgeschichte in Hessen 1945-2005“, der Text wurde überarbeitet und erweitert sowie um Anmerkungen ergänzt.

1 Zum Begriff Zeitgeschichte s. Hans Rothfels, *Zeitgeschichte als Aufgabe*, in: VfZ 1 (1953), S. 1 ff.; siehe ferner Norbert Frei, *1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen*, München 2005, S. 45 ff. mit weiteren Nachweisen.

2 S. hierzu Klaus Pabst, *Thesen zur Entwicklung der historischen Vereine in Deutschland in der Zeit des Dritten Reiches*, in: *Geschichtsvereine. Entwicklungslinien und Perspektiven lokaler und regionaler Geschichtsarbeit*, Bensberger-Protokolle 62, 1990, S. 33 ff., hrsg. von der Thomas-Morus-Akademie Bensberg; Winfried Speitkamp, *Nationalsozialismus und Landesgeschichte*, in: *Historiografie - Traditionsbildung, Identitätsstiftung und Raum: Südwestdeutschland als europäische Region*, hrsg. von Söhnke Lorenz u.a. (im Druck).

3 S. hierzu Gabriele B. Clemens, *Sanctus amor patriae. Eine vergleichende Studie zu deutschen und italienischen Geschichtsvereinen im 19. Jahrhundert*, Tübingen 2004, S. 399 ff.; Winfried Speitkamp, *Erinnerungsorte und Landesgeschichte*, in: *150 Jahre Verein für thüringische Geschichte (und Altertumskunde). Vorträge zum Vereinsjubiläum 2002 (Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte; Beiheft 34)*, Jena 2004,

auch gerne und zum Teil bis heute noch Altertumsvereine genannt, gerade um sich gegenüber Erwartungen, sich mit der zeitgenössischen und jüngeren historischen Entwicklung auseinanderzusetzen, abgrenzen zu können. Es gab, wie die Geschichtsschreibung über die Geschichtsvereine des 19. Jahrhunderts immer wieder festgestellt hat, eine deutliche Reserve, sich der politischen Auseinandersetzung im Rahmen von gegenwärtiger Vergangenheitspolitik zu stellen und sich damit in das tagespolitische Handgemenge zu verlieren.

Die Geschichtsvereine waren, was die Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte betrifft, seit Ende der siebziger Jahre gerade deshalb einem Konkurrenzdruck von Geschichtswerkstätten und der von ihnen getragenen jüngeren Generation ausgesetzt, die gegen den Stachel herrschenden Ausklammerns der als Honoratiorenvereinigungen wahrgenommenen Geschichtsvereine löckten.<sup>4</sup> Diese Auseinandersetzung hat gewiss auch die überkommenen Geschichtsvereine angespornt, sich der Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte schließlich doch zu stellen.

### **Aktivitäten des Oberhessischen Geschichtsvereins**

Was der Oberhessische Geschichtsverein hierbei zustande gebracht hat, gilt es nun kurz zu skizzieren. In diese Skizze gehen ein Themen, die verwendeten Formen und Medien sowie die zeitlichen Abläufe. Dass auch Personen dabei eine Rolle spielen, soll nicht nur am Rande erwähnt werden. Wenn im Folgenden über die Aktivitäten zur Zeitgeschichte berichtet wird, so gehört zur Epoche der Mitlebenden thematisch mehr als der Komplex „Nationalsozialismus und seine Bewältigung“; die thematische Spannweite betrifft eben potenziell alle zeitgeschichtlichen Ereignisse und Prozesse.

1. Gewissermaßen den Startschuss zu den zeitgeschichtlichen Aktivitäten bildete eine umfangreiche Arbeit von Erwin Knauß aus dem Jahr 1961. Darin hat er sich mit den politischen Kräften und dem

---

S. 15 ff.; Michael Breitbach, 1812 - Ursprungsmythen. Zum Beginn der erinnerungskulturellen Arbeit historischer Vereine in Deutschland, in: Kalender kleiner Innovationen. 50 Anfänge einer Moderne zwischen 1755 und 1856. Für Günter Oesterle, hrsg. von Roland Borgards/Almuth Hammer/Christiane Holm, Würzburg 2006, S. 289 ff.

4 S. hierzu Hugo Stehkämper, Geschichtsvereine und Geschichtswerkstätten. Gemeinsamkeiten und Unterschiede, in: Geschichtsvereine. Entwicklungslinien und Perspektiven lokaler und regionaler Geschichtsarbeit, Bensberger Protokolle 62, hrsg. von der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Bensberg 1990, S. 71 ff.; Wilfried Busemann, Geschichtswerkstätten und Geschichtsvereine - Kein Generationskonflikt!?, Bensberger Protokolle 62, ebenda, S. 85 ff.

Wählerverhalten im Landkreis Gießen während der letzten 60 Jahre auseinandergesetzt.<sup>5</sup> Es war auch Erwin Knauß, der sich 1967 in einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Antisemitismus in Hessen“ geäußert hat.<sup>6</sup> Wenn man von dem Vortrag von Matthäsius aus dem Jahr 1952 zu dem Thema „Probleme zum Kriegsausbruch 1939“<sup>7</sup> sowie den Aufsätzen „Vom Schicksal der städtischen Sammlungen in Gießen“ aus dem Jahre 1953<sup>8</sup> sowie dem Beitrag „Erinnerung an Alfred Bock“ aus dem Jahr 1955<sup>9</sup> absieht, war dies der erste öffentliche Vortrag des Geschichtsvereins, der sich nach 1945 mit brennenden Fragen der Zeitgeschichte auseinandergesetzt hat. Beide Studien von Knauß galten der Diagnose politischer bzw. gesellschaftspolitischer Entwicklungen „des Gießener Raumes und seiner Nachbargebiete.“<sup>10</sup>

Bis Ende der sechziger Jahre kam es noch zum Abdruck eines Erlebnisberichtes zur Bombardierung Gießens gegen Ende des Zweiten Weltkrieges.<sup>11</sup> Damit ist der zeitgeschichtliche Beitrag des Geschichtsvereins der fünfziger und sechziger Jahre benannt.

2. Nur ein klein wenig größer fällt die Ausbeute für die siebziger Jahre aus: Es war wiederum Erwin Knauß, der erstmals ausführlich das Schicksal der Gießener Juden von 1933 bis 1945 dokumentierte.<sup>12</sup> Er

---

5 Erwin Knauß, Die politischen Kräfte und das Wählerverhalten im Landkreis Gießen während der letzten sechzig Jahre, MOHG NF 45 (1961), S. 15 ff.

6 S. Albrecht Steinhäuser, Vorträge in den Veranstaltungsreihen des Oberhessischen Geschichtsvereins 1878-1977, in: MOHG NF 63 (1978), S. 259 ff., 269; zum politischen Antisemitismus siehe später auch Knauß, Der politische Antisemitismus im Kaiserreich (1871-1900) unter besonderer Berücksichtigung des mittelhessischen Raumes, MOHG NF 53/54 (1969), S. 43 ff. Siehe außerdem derselbe, Der politische Antisemitismus vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Ende des Kaiserreiches unter besonderer Berücksichtigung des nord- und mittelhessischen Raumes, in: Erwin Knauß, Zur Geschichte Gießens und seines Umlandes, Gießen 1987 (Sonderband des Oberhessischen Geschichtsvereins), S. 339 ff.

7 Albrecht Steinhäuser, MOHG NF 63 (1978), S. 267.

8 Herbert Krüger, Vom Schicksal der städtischen Sammlungen in Gießen, MOHG NF 39 (1953), S. 5.

9 W. Bock, Erinnerung an Alfred Bock, MOHG NF 40 (1955), S. 52 ff.

10 So die etwas steife Formulierung in § 2 Abs. 1 der Satzung des Oberhessischen Geschichtsvereins von 1993, da der Begriff der Oberhessischen Region mangels historischen Bewusstseins schwach verankert ist, der Begriff „Mittelhessische Region“ bislang eher politisch-administrativ und zu wenig landschaftlich geprägt ist.

11 Siegfried Rösch, Erlebnisbericht zur Gießener Bombenkatastrophe vor 25 Jahren (im Dezember 1944), MOHG NF 53/54 (1969), S. 69 ff.

12 Erwin Knauß, Dokumentation über das Schicksal der Gießener Juden von 1933 bis 1945, MOHG NF 59 (1974), S. 1 ff. Die Arbeit erschien anschließend in erweiterter Form als selbständige Publikation bei der Kommission für die Geschichte der Juden in

vertieft damit eine wichtige Facette zu den Umständen und Folgen des Antisemitismus.

Neben einer wirtschaftsgeschichtlichen Arbeit zu dem Gießener Wochenmarkt, seiner Entwicklung, Struktur und Funktion<sup>13</sup> und zur Rätebewegung in Stadt und Kreis Gießen 1918/1919<sup>14</sup> trat eine zum Wiederaufbau des Schulwesens in der Stadt und dem Landkreis Gießen - 1945-1950.<sup>15</sup> Komplettiert werden die zeitgeschichtlichen Arbeiten in den siebziger Jahren durch einen Aufsatz über „Das Manische in Gießen“ - einem sprachgeschichtlichen Beitrag<sup>16</sup> - sowie einen zu den hessischen Schanzarbeitern am Westwall;<sup>17</sup> beide Aufsätze erschienen im Jahr 1978. Über Geschichte und Gegenwart des Gießener Stadtarchivs informierte Erwin Knauß, der es nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut hatte.<sup>18</sup>

In den siebziger Jahren war kein öffentlicher Vortrag zu zeitgeschichtlichen Themen zu identifizieren - eine bemerkenswerte Leerstelle, wenn man sich die bewegten politischen Auseinandersetzungen der siebziger Jahre mit dem Aufkommen zahlreicher sozialer Bewegungen im Anschluss an die Studentenbewegung der sechziger Jahre bis hin zu dem, was man den deutschen Herbst nennt, in Erinnerung ruft.

3. In den achtziger Jahren gab es zehn einschlägige Beiträge in den Mitteilungen, von denen sich fünf mit der Geschichte des Nationalsozialismus befassten.<sup>19</sup> Zwei umfangreiche Studien widmeten sich

---

Hessen, wo sie bis 1987 vier Auflagen erfuhr. Knauß hat außerdem eine „kurzgefasste Geschichte der Juden in Gießen vom 13. Jahrhundert bis zum Jahr 1945“ verfasst, abgedruckt in derselbe, Zur Geschichte Gießens und seines Umlandes, Gießen 1987 (Sonderband des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen), S. 365 ff.

13 Jürgen Leib/Helmut Kollmar, Der Gießener Wochenmarkt, MOHG NF 59 (1974), S. 181 ff.

14 Ulrich Seelbach, Die Rätebewegung im Kreis Gießen 1918/19, MOHG NF 60 (1975), S. 41 ff.

15 Adam Scheurer, Der Wiederaufbau des Schulwesens in Gießen, MOHG NF 63 (1978), S. 221 ff.

16 Hans-Günther Lerch, Das Manische in Gießen, MOHG NF 63 (1978), S. 231 ff.

17 Herrmann Otto Vaubel, Hessische Schanzarbeiter am Westwall, MOHG NF 63 (1978), S. 211 ff.

18 Das Gießener Stadtarchiv, Geschichte und Gegenwart, in: MOHG NF 60 (1975), S. 1 ff.

19 Helmut Josef Stern, Die Gießener Juden in Israel, MOHG NF 65 (1980), S. 5; Rolf und Brigitte Kralovitz, Hedwig Burgheim oder die Reise nach Gießen. Bericht über das Leben einer Lehrerin in Nazi-Deutschland, MOHG NF 65 (1980), S. 55 ff.; Andreas Anderhub, Die Gießener Studenten in der Schlußphase der Weimarer Republik oder wie Mildred und Arvid Harnack zu Gegnern des Nationalsozialismus wurden, MOHG

zum einen erneut der Judenverfolgung in Gießen und Umgebung 1933 bis 1945,<sup>20</sup> zum anderen dem Widerstand in Gießen und Umgebung 1933 bis 1945<sup>21</sup> - Arbeiten, die übrigens durch Schülergruppen der Gießener Liebig-Schule zustande kamen.

In den Vortragsreihen des Geschichtsvereins wurden erstmals in sechs Veranstaltungen Themen zum Nationalsozialismus behandelt: zur Machtergreifung durch die Nazis in Hessen 1932/33,<sup>22</sup> zum „Jahr 1945 in der deutschen Geschichte“,<sup>23</sup> zum Nationalsozialismus und dem Ende des Volksstaates Hessen 1931 bis 1933,<sup>24</sup> Reaktionen in der hessischen Bevölkerung auf die nationalsozialistische Judenverfolgung,<sup>25</sup> zu Formen jüdischen Widerstands in den dreißiger und vierziger Jahren<sup>26</sup> und zur Vorgeschichte der nationalsozialistischen

---

NF 65 (1980), S. 87 ff.; Heinrich Schmidt, Wandlungen in der Innenstadt Gießens, MOHG NF 66 (1981), S. 55 ff.; Ernst Dieter Nees, Reinhard Strecker (1876-1951) - Lebensweg und Gedankenwelt eines Demokraten, MOHG NF 70 (1985), S. 1 ff.; derselbe, Die hessische Zentralstelle für Volksbildung und Jugendpflege und ihre Verbindungen zu Gießen, MOHG NF 73 (1988), S. 207 ff.; Heinrich Schmidt, Beitrag zur baulichen Entwicklung der Stadt Gießen zwischen 1919 und 1982, MOHG NF 74, (1989), S. 1 ff.; Gustav Mank, Die Volkshalle in Gießen (Sport Center), jetzt: Miller-Hall, MOHG NF 74 (1989), S. 355 ff.

- 20 „Judenverfolgung in Gießen und Umgebung 1933-1945“, Arbeit einer Schülergruppe der Liebig-Schule Gießen, Jahrgangsstufe 12, Teilnehmer: Clemens Brandl, Stefan Dörfler, Imke von Essen, Christine Fallon, Carsten Germer, Sabine Heuser, Petra Holler, Anette Klee, Regina Lipp, Matthias Mertsching, Ellen Müller, Petra Zschoche, Tutor und für die Überarbeitung zuständig: Kurt Heyne, MOHG NF 69 (1984), S. 1 ff.
- 21 Kurt Heyne, Widerstand in Gießen und Umgebung 1933-1945, MOHG NF 71 (1986), S. 1 ff.; auch diese Arbeit ging aus dem Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte“, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stand, hervor, wie das Vorwort des Herausgebers herausstellt; die beteiligten Schüler werden allerdings dort nicht mehr im einzelnen aufgeführt. Es handelt sich um Kay-Uwe Geissler, Arne Guth, Sabine Heuser, Charlotte Köhler, Ellen Müller, Wolfgang Platen, Ulrich Römer, Heike Rodenmann, Rudolf Schwarz, Regine Seipp und Tanja Wachal.
- 22 Vortrag Dr. Wolfgang Kropat (Wiesbaden), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1983, MOHG NF 69 (1984), S. 317 ff., 329 f.
- 23 Vortrag Prof. Dr. Kallenberg (Darmstadt), s. Hans Szczech, (Anm. 22), S. 330 f.
- 24 Vortrag Dr. Dieter Rebutisch (Bonn), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1984, MOHG NF 70, (1985), S. 145 ff., 155 f.
- 25 Vortrag Dr. Dieter Rebutisch (Frankfurt), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1980, MOHG NF 66 (1981), S. 227 ff., S. 234.
- 26 Vortrag Arno Lustiger (Frankfurt), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1986/87, MOHG NF 72 (1987), S. 239 ff., S. 250 f.

Bewegung in Gießen.<sup>27</sup> Die Reichsprogromnacht in Gießen und Umgebung sowie in Hessen waren ebenfalls Thema zweier Vorträge.<sup>28</sup> Jüdisches Leben in der Bundesrepublik nach 1945 war ebenfalls Gegenstand eines Vortrages.<sup>29</sup> Erwin Stein trug zum Neuaufbau des hessischen Schulwesens nach 1945 vor, den er als Minister im Nachkriegs-Hessen maßgeblich mitgestaltet hatte.<sup>30</sup>

Die achtziger Jahre brachten damit schon sehr viel mehr Aufmerksamkeit für die Geschichte des Nationalsozialismus, schlossen dabei erstmalig auch eine Arbeit zur Universitätsgeschichte ein, und zwar eine Arbeit über die Gießener Studenten in der Schlussphase der Weimarer Republik, die zugleich an das Schicksal von Mildred und Arvid Harnack erinnerte, die als Mitglieder der Roten Kapelle enttarnt und schließlich hingerichtet wurden.<sup>31</sup>

4. Ab den neunziger Jahren nahmen die zeitgeschichtlichen Beiträge zahlenmäßig spürbar und deutlich zu: Wichtige Schwerpunkte bildeten die Geschichte der Juden im Nationalsozialismus, die um eine Reihe von Beiträgen weiter ergänzt wurde. Ein Beitrag befasste sich aus Anlass der sehr verdienstvollen Ausstellung „Legalisierter Diebstahl - Der Fiskus und der Raub jüdischen Vermögens“ in Stadt und Landkreis Gießen 1933 - 1945.<sup>32</sup> Eine Arbeit zur Deportation der Juden aus Oberhessen 1942 dokumentiert das Verschwinden der jüdischen Bevölkerung.<sup>33</sup> Wichtig war uns auch die Dokumentation ehemaliger jüdischer Bürger von Kestrich, die beinahe schon wieder vergessen worden

---

27 Vortrag Prof. Dr. Bruno Reimann (Gießen), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1987/88, MOHG NF 73 (1988), S. 237 ff., S. 262 ff.

28 Kurt Heyne (Gießen), Die Reichsprogromnacht in Gießen und Umgebung, sowie Dr. Wolf-Arno Kropat (Wiesbaden), Das November-Program in Hessen, s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins in den Berichtsjahren 1988/89 und 1989/90, MOHG NF 75 (1990), S. 222 ff.

29 Vortrag Moritz Neumann (Frankfurt/Main), s. Hans Szczech, (Anm. 28), S. 242 ff.

30 Vortrag Prof. Erwin Stein (Annerod), s. Hans Szczech, Exkursionen und Vorträge des Oberhessischen Geschichtsvereins im Berichtsjahr 1985/1986, MOGH 71 (1986), S. 297 ff., 310 f.

31 Andreas Anderhub, Anm. 19

32 Susanne Meinl, MOHG NF 87 (2002), S. 1 ff. Der Oberhessische Geschichtsverein zeichnete für das Begleitprogramm der im Text genannten Ausstellung im Februar und März 2003 verantwortlich, in dessen Rahmen ein Vortrag von Susanne Meinl, ein Stadtrundgang, zwei Lesungen sowie ein Vortrag von Monica Kingreen, s. Anm. 33, gehörten.

33 Monica Kingreen, Gewaltsam verschleppt aus Oberhessen. Die Deportationen der Juden im September 1942 und in den Jahren 1945-1945, MOHG NF 85 (2000), S. 5 ff.

waren.<sup>34</sup> Ergänzend gab es Berichte aus der untergegangenen jüdischen Gemeinde zu Gießen<sup>35</sup> sowie zu jüdischen Mitbürgern.<sup>36</sup> Die Geschichte der Zerstörung der beiden Gießener Synagogen 1938 war erneut Thema eines Vortrages sowie eines Vortrages, der in einen Beitrag einmündete.<sup>37</sup>

Einen wichtigen Teil bildeten Beiträge zur Universitätsgeschichte: Sie galten der Bücherverbrennung im Dritten Reich insgesamt aber auch in Gießen<sup>38</sup>, der Militarisierung der Medizinforschung an der Gießener Universität,<sup>39</sup> zur Geschichte der Studentenbewegung<sup>40</sup> sowie zur Geschichte der Doktoroziehungsverfahren an der Ludwigs-Universität Gießen in der NS-Periode.<sup>41</sup>

Breiten Raum nahmen Untersuchungen zur Bombardierung und Zerstörung der Stadt Gießen, die Besatzungszeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg sowie der Wiederaufbau ein. In einer Trilogie<sup>42</sup>

---

34 Ernst-Uwe Offhaus, Beinahe schon vergessen: Ehemalige jüdische Mitbürger von Kestrich, MOHG NF 80 (1995), S. 243 ff.

35 Josef Stern, Blicke aus der untergegangenen jüdischen Gemeinde zu Gießen, MOHG NF 76 (1991), S. 203 ff.

36 Josef Stern, Gießener Juden im Militär, Kampf und Widerstand, MOHG NF 77 (1992), S. 581 ff.; Monica Kingreen, Michael Maynard. Erinnerungen eines jüdischen Jungen an die Jahre 1933-1939, Alsfeld - Frankfurt - Gambach - KZ-Buchenwald, MOHG NF 86 (2001), S. 69 ff.; Bernd Lindenthal, Fritz Pfeffer war der Zimmergenosse von Anne Frank. Zur Erinnerung an den Zahnarzt aus Gießen, MOHG NF 85 (2000), S. 87 ff.

37 Kurt Heyne, Der Gießener Progam vom 10. November 1938, MOHG 91 (2006), S. 119 ff.; derselbe, Vortrag „Der Synagogenbrandprozess von 1948 in Gießen in Zusammenhang mit dem 10. November 1938“, gehalten im Februar 2006.

38 Helmut Berding, „Wider den undeutschen Geist“. Zur Bücherverbrennung im Dritten Reich, MOHG NF 78 (1993), S. 146 ff.

39 Sigrid Oehler-Klein/Alexander Neumann, Die Militarisierung der Medizin an der Universität Gießen und ihre Beziehungen zu den Sanitätsinspektionen von Heer und Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg, MOHG NF 89 (2004), S. 95 ff.

40 Vortrag Prof. Heinrich Brinkmann (Gießen), Die Studentenbewegung 1968 in Gießen - Bilanz und Rückblick nach dreißig Jahren, s. MOHG NF 84 (1999), S. 349 ff.

41 Vortrag von Dr. Peter Chroust (Frankfurt/Gießen), Die bürokratische Verfolgung. Doktorgradentziehungen an der Universität Gießen, s. MOHG 90 (2005), S. 306 ff. Chroust hat hierzu inzwischen eine Publikation herausgegeben, s. hierzu die kritische Rezension von Michael Breitbach/Eva-Marie Felschow, MOHG 91 (2006), S. 430 ff.

42 Der Untergang des alten Gießen. Hundert Zeitzeugen berichten von den Bombardierungen der Stadt im Zweiten Weltkrieg, hrsg. von Richard Humphrey/Rolf Haaser/Miriam Pagenkemper unter Mitarbeit von Erwin Knauf und Meike Kross, Gießen, 1994; Gießen - Ein Kriegsende. Erinnernte Zeitgeschichte der letzten sechs Kriegsmonate, hrsg. von Richard Humphrey/Rolf Haaser/Meike Kross/Miriam Pagenkämper, Gießen 1995; Als Amerika nach Gießen kam. Gießener und amerikanische Zeitzeugen schildern die Nachkriegsjahre, hrsg. von Richard Humphrey/Doris Dedner/Miriam Pagenkämper/Rolf Haaser, Gießen, 1997. S. ferner Doris Dedner, Die ame-

wurden Zeitzeugen zum Untergang des alten Gießens befragt, nach dem bereits in den achtziger Jahren eine ausführliche Abhandlung zur Militärgeschichte der Bombardierung Gießens erschienen war.<sup>43</sup> In einem zweiten Band der Trilogie wurde das Kriegsende in der Stadt Gießen im Detail aufgearbeitet. Die beginnende Besatzungszeit durch die Amerikaner war schließlich Gegenstand des dritten Bandes. Aus der letztgenannten Untersuchung entstand eine weitere Arbeit zur Geschichte des Amerikahauses in Gießen.<sup>44</sup> Die Trilogie entstand 1995 aus Anlass der fünfzigjährigen Wiederkehr der Bombardierung Gießens, die im Übrigen mit einer Reihe von Vortragsveranstaltungen begleitet und deren Ergebnisse gleichfalls publiziert wurden.<sup>45</sup> Mit der Arbeit „Der Fliegermord von Freienseen“ wurde ein von Deutschen verübtes Kriegsverbrechen zum Ende des Krieges dem Vergessen entzogen.<sup>46</sup> Erstmals kam es zu einer Publikation zum Thema „Land-Frauen-Alltag im 20. Jahrhundert“.<sup>47</sup>

Drei umfangreichere Arbeiten - darunter wiederum eine von Schülern der Gießener Liebig-Schule - befassten sich mit dem Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt von Gießen, den verschiedenen Planungen, die es hierzu gegeben hatte, insbesondere auch mit den baulichen Verlusten, etwa dem Verschwinden eines Jugendstilbades im Zuge des Wiederaufbaus - von den Gießenern gelegentlich als zweite Zerstörung Gießens apostrophiert.<sup>48</sup> Unter dem Titel „Fünfzig Jahre Kriegsende -

---

rikanische Militärregierung in Gießen: Die ersten neun Monate, MOHG NF 81 (1996), S. 7ff; dieselbe, Vortrag zum Thema „Der amerikanische Besatzungssoldat aus Gießener Sicht“, s. MOHG NF 84 (1999), S. 338.

43 Der Oberhessische Geschichtsverein hatte in den achtziger Jahren die inzwischen in mehrfacher Auflage erschienene Arbeit von Dietrich Graef, „Hake“. Angriffsziel Gießen 1944/45, Gießen 1986, herausgegeben, die Arbeit behandelt die militärgeschichtliche Seite der Bombardierung Gießens im Zweiten Weltkrieg.

44 Doris Dedner/Richard Humphrey, „Ein Stück Freiheit“. Das Gießener Amerikahaus - 1947-1953, Gießen 2005, Beiheft 1 der Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen.

45 S. die Ansprachen von Oberbürgermeister Mutz, Gießen, und des Stadtverordnetenvorstehers Klaus-Peter Möller, Gießen, sowie die Vorträge von Helmut Berding, 6. Dezember 1944. Überlegungen in historischer Perspektive, von Michael Breitbach, Die Bombardierung Gießens 1944/45, sowie von Richard Humphrey, „Hake“ - Die Trümmer und wir, alle abgedruckt in: MOHG NF 80 (1995).

46 H. P. Koller, Der Fliegermord von Freienseen. Eine Dokumentation, Gießen 1995.

47 Johanna Werckmeister (Hrsg.), Land-Frauen-Alltag. Hundert Jahre Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen im ländlichen Raum, Marburg 1989.

48 Heinrich Schmidt, Beitrag zum Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt von Gießen nach 1945, MOHG NF 76 (1991), S. 167 ff.; Stefan Eberlein/Stefan Kielwein/Jörg Thorn, Wiederaufbau in Gießen 1945-1955, MOHG NF 76 (1991), S. 149 ff. (Tutor

Stadt und Universität Gießen im Wiederaufbau 1945 bis 1960“ erschien ein ausführlicher Ausstellungskatalog.<sup>49</sup>

Fragen des Widerstandes bzw. der Resistenz von Menschen im Nationalsozialismus waren Gegenstand einer Reihe von Arbeiten,<sup>50</sup> so insbesondere am Beispiel des Malers Heinrich Will, der - mit einer Jüdin verheiratet - wegen Rundfunkverbrechens vom Volksgerichtshof 1942 zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war.<sup>51</sup> Die dem Maler Will gewidmete Ausstellung sowie die dazu herausgegebene Buchpublikation war übrigens Anlass für heftige Auseinandersetzungen und Polemiken,<sup>52</sup> denen sich der Vorstand einerseits ausgesetzt, andererseits aber auch gerne gestellt hat. Uns lag daran, nicht als Vorstand selbst darauf zu antworten, wir baten stattdessen zwei ausgewiesene Wissenschaftler um ihre Stellungnahme zum aufgebrochenen Konflikt.<sup>53</sup>

Weitere Arbeiten befassten sich mit den Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlagern in der Stadt Gießen, mit dem erstmalig das Thema Zwangsarbeiter aufgenommen wurde<sup>54</sup> sowie zur politischen Justiz in Gießen und Umgebung zur Zeit des Nationalsozialismus.<sup>55</sup>

---

Kurt Heyne); Josef Nipper, Gießen im Wiederaufbau. 15 Jahre zwischen Planung und Realität, MOHG NF 81 (1996), S. 69 ff.

49 Ludwig Brake/Eva-Marie Felschow, Fünfzig Jahre Kriegsende. Stadt und Universität Gießen im Wiederaufbau 1945-1960, Gießen 1996.

50 Herrmann Otto Geißler, Ein Leben zwischen Begeisterung und Widerstand. Karl Schmidt 1887-1976, MOHG NF 87 (2002), S. 309 ff.; Rainer Hering, Der Theologe Paul Schütz im „Dritten Reich“, MOHG NF 84 (1999), S. 1 ff.

51 Bertin Gentges u.a., Heinrich Will 1895-1943. Leben und Werk, Hrsg. vom Magistrat der Universitätsstadt Gießen und vom Oberhessischen Geschichtsverein Gießen, mit Beiträgen von Manfred Mutz, Kurt Heyne, Bertin Gentges und Friedhelm Häring, Hans Adamo und Gaby Rehnelt, Gießen 1993; siehe ferner Hans Adamo/Gaby Rehnelt, Vergangenheit, die in die Gegenwart und Zukunft wirkt. Zum hundertsten Geburtstag Heinrich Will, MOHG NF 80 (1995), S. 223 ff.

52 Jörg-Peter Jatho, Das Gießener „Freitagskränzchen“. Dokumente zum Misslingen einer Geschichtslegende - zugleich ein Beispiel für Entsorgung des Nationalsozialismus, Fulda 1995.

53 Siehe die Rezensionen zu Jörg-Peter Jatho, Das Gießener „Freitagskränzchen“, Anm. 48, von Winfried Speitkamp und Heinrich Brinkmann, MOHG NF 81, S. 384 ff. sowie S. 389 ff. Dort ist außerdem abgedruckt meine Begrüßungsansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Heinrich Will's Werke und Leben“ am 24.05.1993, S. 409 ff.

54 Michael Breitbach/Günther Prillwitz, Die Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlage in Gießen, MOHG NF 77 (1992), S. 65 ff.; Peter Schlagetter-Bayertz, Das Außenkommando Gießen des Konzentrationslagers Buchenwald, MOHG 91 (2006), S. 165 ff.

55 Wolfgang Form, Politische Justiz in Gießen und Umgebung während der NS-Zeit, MOHG NF 85 (2000), S. 133 ff.

Schließlich widmete sich ein Beitrag der Entnazifizierung in der Stadtverwaltung und der Universität Gießen.<sup>56</sup>

Weitere zeitgeschichtliche Themen galten der Kommunalgeschichte, so etwa zu Besonderheiten der kommunalen Gebietsreform der Stadt Gießen sowie zu den Gemeinderäten in Allendorf.<sup>57</sup> Sportgeschichtliche Themen betrafen die Sportpolitik und Alltagserfahrungen in der Arbeitersportbewegung zur Zeit der Weimarer Republik sowie der Neuaufbau des Gießener Sports nach dem Zweiten Weltkrieg.<sup>58</sup> Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Beiträge runden das Bild ab: Eine Arbeit widmete sich der Geschichte der Firma Schunk & Ebe, Kindertage eines Weltkonzerns von 1913 bis 1947.<sup>59</sup> Ferner gab der Geschichtsverein die Ausstellungsbroschüre zur Geschichte der tabakverarbeitenden Industrie in Gießen und Umgebung mit seiner besonderen Facette der Frauenheimarbeit<sup>60</sup> heraus und druckte eine Arbeit zur Geschichte der Sanierung der Wohnungen in verschiedenen Gießener Stadtgebieten.<sup>61</sup> Die Palette zeitgeschichtlicher Themen enthält schließlich noch eine Arbeit zum Gießener Flüchtlingslager, das im Zug der deutschen Einigung seine Funktion eingebüßt hatte.<sup>62</sup>

Zum Thema „Erinnerung braucht Unterscheidung. Massenmord an Zwangsarbeiterinnen in Hirzenhain - Gedenken in Kloster Arnburg“ veranstaltete der Oberhessische Geschichtsverein im Juni 2001 eine

---

56 Markus Bernhardt, Die Entnazifizierung in Gießen am Beispiel der Stadtverwaltung und der Universität (1945-1946), MOHG NF 75 (1990), S. 95 ff.

57 Thomas Euler, Die Allendorfer Gemeinderäte, MOHG NF 84 (1999), S. 171 ff.; Andreas Euler/Thomas Euler, Die Besonderheit der kommunalen Gebietsreform im Bereich der Universitätsstadt Gießen, MOHG NF 79 (1994), S. 309 ff.

58 Horst Giesler, Sportpolitik und Alltagserfahrungen. Die oberhessische Arbeitersportbewegung zur Zeit der Weimarer Republik, MOHG NF 81 (1996), S. 109 ff.; Norbert Gissel, Der Neuaufbau des Gießener Sports nach dem Zweiten Weltkrieg, MOHG NF 75 (1990), S. 25 ff.

59 Jens Kauer, Schunk & Ebe. Kindertage eines Weltkonzerns 1913-1947. Gießen, 1995.

60 Alles blauer Dunst?! Zigarrenindustrie im Gießener Raum. Eine Ausstellung. Zusammengestellt vom Kreisarchiv und den Archiven der Städte und Gemeinden des Kreises Gießen, hrsg. vom Oberhessischen Geschichtsverein Gießen e.V., Gießen 2004. Bereits 1993 behandelte K. Hannika (Gießen) in einem Vortrag das Thema „Arbeiterinnen in der Gießener Tabakindustrie“, s. MOHG 84 (1999), S. 336.

61 Lothar Schüler, Geschichte der Sanierung der Wohnungen in den Gießener Stadtgebieten Eulenkopf, Gummiinsel und Margaretenhütte, MOHG 91 (2006), S. 339 ff.

62 Heinz Dörr, Vom Flüchtlingskommissariat zur Zentralen Aufnahmestelle - Rückblick auf 45 Jahre Flüchtlingslager Gießen, MOHG NF 81 (1996), S. 49 ff.

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung.<sup>63</sup> Im Herbst 2005 widmete sich unser Verein in fünf Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen dem Thema „Migration und Vertreibung“.<sup>64</sup>

## Resümee

Was lässt sich als Resümee zur zeitgeschichtlichen Arbeit des Oberhessischen Geschichtsvereins festhalten? Mehr als 35 Publikationen seit 1990 in den Mitteilungen, außerdem zwölf teils umfangreiche Buchpublikationen! Der Geschichtsverein brachte sich bei den Buchpublikationen in unterschiedlicher Weise ein: Einige Publikationen hat er von sich aus angestoßen, insbesondere die o.g. Trilogie zum Kriegsende sowie zum Amerikahaus,<sup>65</sup> andere hat der Geschichtsverein nach Anfrage von Autoren herausgegeben<sup>66</sup> oder deren Erscheinen mit einer Geldspende ermöglicht.<sup>67</sup> Die Beiträge sind ein Beleg dafür, dass die zeitgeschichtliche Arbeit des Oberhessischen Geschichtsvereins nach den sehr verhaltenen Anfängen der sechziger und siebziger Jahre sowie im Laufe der achtziger Jahre mit einem deutlicheren Bemühen schließlich zu deren voller Integration in die Vereinstätigkeit gekennzeichnet

---

63 Den Vortrag hielt Michael Keller (Friedberg), der hierzu bereits auch die Arbeit „Das mit den Russenweibern ist erledigt“. Rüstungsproduktion, Zwangsarbeit, Gestapo-KZ, Massenmord einer SS-Kampfgruppe und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit am Tatort in Hirzenhain wie auf dem Kriegsgräberfriedhof in Kloster Arnsburg 1943-1996, 2. Auflage, Friedberg 2000, veröffentlicht hatte. An der Podiumsdiskussion unter Leitung von Prof. Berding (Gießen) nahmen neben Michael Keller, der Wirtschaftshistoriker Dr. Mark Spoerer (Universität Hohenheim) sowie Staatsminister a.D. Karl Starzacher (Lich) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge in Hessen Teil; die Veranstaltung fand am 13. Juni 2001 in der Gedenkstätte Kloster Arnsburg statt.

64 Prof. Dr. Jochen Oltmer (Osnabrück) sprach zum Thema „Das ‚Jahrhundert der Flüchtlinge‘. Migration und Krieg seit dem Ersten Weltkrieg“; Dr. Thomas Kailer (Gießen) präsentierte Ausschnitte aus der ARD-Dokumentation „Die Vertriebenen. Hitlers letzte Opfer“; Prof. Dr. Hans Lemberg (Marburg) referierte über „Verdrängen - Vergessen - Erinnern. Flucht und Vertreibung aus Ostmitteleuropa seit dem Zweiten Weltkrieg in der Rückschau“; Prof. Jürgen Reulecke (Gießen) sprach über „Erfahrungsgeschichtliche Aspekte der Nachkriegszeit: Kriegskindheit, ‚mentales Gepäck‘ und lebenslange Folgen“; Dr. Barbara Stambolis (Siegen) trug vor zur „Flüchtlingskindheit. Erfahrungen und Rückblicke auf ein ‚erfolgreiches Leben‘“; Dr. Thomas Kailer (Gießen) referierte zum Thema: „’Und du, Flüchtling, lass dir auch etwas gesagt sein!’ Integrationserfahrungen von Heimatvertriebenen in transgenerationaler Perspektive“; schließlich fand eine Podiumsdiskussion unter Leitung von Prof. Reulecke mit Zeitzeugen statt.

65 S. oben Anm. 42, 43, 44.

66 So z.B. die Arbeiten von Stern, Anm. 35, von J. Kauer, Anm. 59, und zur Tabakverarbeitenden Industrie, Anm. 60.

67 S. hierzu insbesondere die Arbeiten Anm. 47, sowie unten Anm. 71.

war. Damit konnte eine für die Geschichtsvereine typische Kärnerarbeit geleistet werden, welche vor allem auch in der Sichtung und Sammlung von Material liegt. Die sich durch den Vorstand vor allem seit Ende der siebziger Jahre anbahnende Öffnung wird einerseits durch zwei sehr grundlegende Untersuchungen zum Thema Widerstand in Gießen sowie zum Thema Judenverfolgung in Gießen,<sup>68</sup> zum anderen durch die bewusste Öffnung der Vortragsreihe für Themen des Nationalsozialismus greifbar. Liest man hierzu die Berichte über die Vorträge in unseren Mitteilungen nach, so wird die seinerzeitige Stimmung, die Referenten entgegenschlug, greifbar: Noch in dem Bemühen, den Vortragenden Sachlichkeit, Nüchternheit, Objektivität zu bescheinigen, wird die Befangenheit und letztlich Reserve erkennbar, sich mit dem Grauenhaften im Detail auseinanderzusetzen, für das der Nationalsozialismus steht. Man spürt, sich dieser Geschichte zu öffnen, war alles andere als eine Selbstverständlichkeit und verlangte den damals Handelnden gewiss auch ein Stück persönlichen Mutes ab gegenüber den in einem Geschichtsverein nach wie vor bestehenden Erwartungen, nicht unbedingt an diese Geschichte zu erinnern.<sup>69</sup> Dass ihre Vertiefung und Ausfächerung in den neunziger Jahren ein gewisses Maß an Selbstverständlichkeit entwickelt hat, war sicher der Vorarbeit der achtziger Jahre mit zu verdanken. Seit dem war es zu einer Selbstverständlichkeit geworden, Themen zur Vorgeschichte und Geschichte des Nationalsozialismus sowie seiner Verarbeitung nach dem Zweiten Weltkrieg aufzugreifen.

Was der Bericht zeigt ist, dass sich in den neunziger Jahren eine Zunahme zeitgeschichtlicher Themen auch zu anderen Feldern ergeben hat. Man kann deshalb davon sprechen, dass ein wichtiger Strang der Aktivitäten des Oberhessischen Geschichtsvereins der Bearbeitung weitgespannter zeitgeschichtlicher Themen diene. Freilich ist nicht zu verkennen, dass zeitgeschichtliche Themen meist dann aufgegriffen wurden, wenn bestimmte Entwicklungen zu einem Abschluss gekommen waren: Zum Beispiel nach dem Abzug des amerikanischen Militärs aus Gießen, der Auflösung des Flüchtlingslagers oder die Untersuchung des Neuaufbaus bestimmter Politikfelder, etwa des Schulwesens, des Sportwesens oder der Städtebauentwicklung. Insoweit

---

68 S. oben Anm. 12, 20, 21.

69 Siehe dazu die Berichte von Hans Szczech, Anm. 22-26.

haben sich zeitgeschichtliche Beiträge nicht ins Handgemenge laufender politischer Entwicklungen oder Auseinandersetzungen begeben.

Wenn man aus den zahlreichen Themen Schwerpunkte heraushebt, die eine besondere Bedeutung für sich in Anspruch nehmen können, so wird man als besondere Schwerpunktthemen die Geschichte der Gießener Juden, die Geschichte von Widerstand und Resistenz, die Geschichte des Kriegsendes sowie des Wiederaufbau Gießens nennen können. Von diesen Arbeiten lässt sich sagen, dass sie hierzu das Material aufgearbeitet und aufbereitet haben - eine der grundlegenden Aufgaben, die von den Geschichtsvereinen erwartet werden darf.

Fragt man nach den Autoren der vielfältigen Beiträge, so zeigt sich die breite Spanne von professionellen Historikern, Akademikern, die zu Gegenstandsbereichen ihres Faches historisch arbeiten, Funktions- und Amtsträger, die an bestimmten historischen Prozessen und Entwicklungen persönlich teil hatten, über Hobbyhistoriker bis hin zu Schülern. Es nimmt deshalb nicht Wunder, dass den Ansprüchen an Professionalität der Beiträge in unterschiedlichem Ausmaß Rechnung getragen wird - was freilich ein Kennzeichen der Arbeit der allermeisten historischen Vereine ist, denen daran liegt, gerade auch die Anstrengungen von Laien im Interesse der Aufarbeitung lokaler Geschichte zu integrieren.

Blickt man auf Diskussionen über das Verhältnis von Geschichtsvereinen und Geschichtswerkstätten der späten achtziger und frühen neunziger Jahre zurück, so findet man meist die Feststellung, dass sich die Geschichtswerkstätten gerade deshalb hätten bilden müssen, weil die überkommenen Geschichtsvereine in ihrer Honoratiorentradition befangen die Kraft zur Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte nicht gefunden hatten.<sup>70</sup> Bis zu diesem Zeitpunkt hat es auch in Gießen entsprechend Aktivitäten außerhalb des Geschichtsvereins gegeben - deren Aktivitäten sind in den neunziger Jahren praktisch zum Erliegen gekommen. Einige der damaligen Aktivisten haben mit dem Geschichtsverein gelegentlich zusammengearbeitet. Der eine oder andere von ihnen ist inzwischen „sogar“ Mitglied geworden. Es scheint, dass die den Geschichtsvereinen gegenüber kritisch eingestellte Generation inzwischen wegen der Öffnung des Geschichtsvereins für

---

70 Siehe oben, Anm. 4; ferner Peter Adamski, Geschichtsvereine und Geschichtswerkstätten - Vom Nebeneinander zur Zusammenarbeit, MOHG NF 88 (2003), S. 237 ff.

zeitgeschichtliche Themen integriert werden konnte. Es war in den neunziger Jahren der Geschichtsverein, der eine Reihe von Buchprojekten der „Alternativen Szene“ auch ganz bewusst unterstützt hat, so z.B. den Band „Seiltänze. Beiträge zur Idee, Geschichte und Praxis der alternativen Bewegung am Beispiel Gießens“ sowie zur „Psychiatrie in Gießen. Facetten ihrer Geschichte zwischen Fürsorge und Ausgrenzung, Forschung und Heilung“ oder aber die Lebenserinnerungen ehemaliger SAJ'ler aus dem Raum Gießen/Wetzlar von den zwanziger Jahren bis nach dem zweiten Weltkrieg unter dem Titel „Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren...“.<sup>71</sup>

Freilich eines hat der Oberhessische Geschichtsverein bisher noch nicht geleistet: Die Untersuchung seiner eigenen Geschichte im Nationalsozialismus - bisher hat sich zu meinem persönlichen Bedauern noch niemand bereit gefunden, Zeit und nicht unerhebliche Mühen auf sich zu nehmen, um im Detail die Aktivitäten und Wirkungen unserer Vereinsarbeit aufzuarbeiten. Bisher haben wir es nur geschafft, uns mit unserer eigenen Geschichte bis zum ersten Weltkrieg zu befassen. Wir taten das im Zuge unserer Jubiläumsaktivitäten im Rahmen einer Vortragsreihe, in der wir die Entwicklung wichtiger historischer Vereine Hessens vergleichend für das 19. Jahrhundert aufgearbeitet haben und die ihren Niederschlag in unseren Mitteilungen gefunden haben.<sup>72</sup> Es

---

71 Marianne Peter, Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren...Lebenserinnerungen ehemaliger SAJ'ler aus dem Raum Gießen-Wetzlar von den zwanziger Jahren bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Hrsg. von der Geschichtswerkstatt Gießen-Wetzlar e.V. und dem Freundeskreis der ehemaligen sozialistischen Arbeiterjugend Gießen-Wetzlar, Gießen oJ; Psychiatrie in Gießen. Facetten ihrer Geschichte zwischen Fürsorge und Ausgrenzung, Forschung und Heilung, hrsg. von U. George u.a., Gießen 2003; Rainer Kah (Hrsg.), Seiltänzer. Beiträge zur Idee, Geschichte und Praxis der „Alternativen Bewegung“ am Beispiel Gießens, Gießen 2000; Die andere Perspektive. Ein historischer Rückblick auf Gießen im 20. Jahrhundert, hrsg. von U. George u.a., Gießen 1997.

72 S. MOHG NF 88 (2003) mit den Beiträgen von Peter Engels zum Darmstädter Geschichtsverein, von Erwin Knauß zum Oberhessischen Geschichtsverein, von Sylvia Kesper-Biermann zum Kasseler Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde, von Klaus Eiler zum Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, von Karl Murk zum Waldecker Geschichtsverein, von Ralf Roth zum Frankfurter Verein für Geschichte und Altertumskunde sowie von Winfried Speitkamp zur landesgeschichtlichen und erinnerungskulturellen Bedeutung von Geschichtsvereinen. - Die NS-Periode kam übrigens auch nicht zur Sprache aus Anlass von Vereinsjubiläen, siehe hierzu etwa Hermann-Otto Vaubel, 90 Jahre Oberhessischer Geschichtsverein. 1878-1968, MOHG NF 53/54 (1969), S. 25 ff.; Erwin Knauß, Hundert Jahre Oberhessischer Geschichtsverein. 15. Juni 1878 - 15. Juni 1978, MOHG NF 63 (1978), S. 1 ff.; derselbe, Festvortrag anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen, Juni 1978, MOHG NF 64 (1979), S. 17 ff., oder aus Anlass von

bleibt zu hoffen, dass wir beginnen, die Wirkungsgeschichte unseres Geschichtsvereins auch für das 20. Jahrhundert irgendwann einmal anzugehen. Unser Auftrag ist es schließlich, die Dinge und Sachen zu klären.

In diesem Anspruch dürfen wir uns anerkannt und ermuntert sehen, so zuletzt etwa von dem früheren bayrischen Landtagspräsidenten, als dieser den parlamentarischen und politischen Betrieb wegen seiner Oberflächlichkeit kritisierte: „Heute prescht irgendwer vor - Hauptsache, er ist in den Medien und gibt seine Meinung dazu ab ... Vielerlei aber nicht viel“, das sei das Problem heutiger Parteien. Seinem Abschied von der Politik habe er „noch keine einzige Träne nachgeweint“, sprach und ging - wie die Süddeutsche Zeitung kürzlich berichtete - zur Sitzung eines historischen Vereins: „Denn: Da gehen die Leute den Dingen noch auf den Grund.“<sup>73</sup>

---

Nachrufen zu Funktionsträgern des Vereins, s. H. Krüger zu Otto Behaghel, MOHG NF 42 (1957), S. 5 ff.; Hermann-Otto Vaubel, Dr. Karl Glöckner zum Gedächtnis, MOHG NF 46 (1962), S. 7 ff.; Hermann-Otto Vaubel, Christian Rauch zum 90. Geburtstag, MOHG NF 52 (1967), S. 5 ff.; Erwin Knauß, Nachrufe: Carl Wallbrach u.a., MOHG NF 55 (1970), ohne Seitenangabe; Hermann-Otto Vaubel, Christian Rauch zum Gedächtnis, MOHG NF 62 (1977), S. 249 ff.; Erwin Knauß, Dr. Hermann-Otto Vaubel in memoriam, MOHG NF 69 (1984), S. X ff.; derselbe, Nachrufe zu Waldemar Küther, Fritz H. Hermann, Karl-Friedrich Euler, MOHG NF 71 (1986), S. IX f., XI f., XIII ff.; Hans Szczech, Nachruf Herbert Krüger, MOHG NF 81 (1996), S. 1 ff.; Erwin Knauß, Nachruf Otto Stumpf, MOHG NF 82 (1997), S. 1 ff. Diese Textsorten eignen sich, wie Erfahrungen lehren, offenbar gar nicht oder nur selten für eine kritische Auseinandersetzung mit Vergangenen. - Zur Vortragsgeschichte des Vereins in der NS-Periode äußert sich Ernst Küster in seinen Erinnerungen eines Botanikers, Gießen 1957, S. 416: „Nur wenige Abende veranstaltete in mehreren Jahren der Geschichtsverein - darunter einer sehr wohl gelungenen, der vor einem großen Auditorium über die Kirchenportalsreliefs von Großen-Linden und ihre Deutung auf den Hl. Wenzel berichtete. Es war für mich ein ganz zeitungemäßes schönes Erlebnis: Ein katholischer Priester spricht vor einem gebildeten Publikum über eine protestantische Kirche: kein Laut der aufgeregten Zeit drängt in die beredte Einsamkeit, die Wissen und Denken um uns verbreiten.“

73 Johann Böhm, zitiert nach: Süddeutsche Zeitung vom 23. September 2005, S. 38.